

fassung ist abzulehnen; das Einlegen der Rechtsmittel hemmt die Rechtskraft der Verfügung bzw. eines Beschwerdeentscheids. Die Rechtsmittelinstanz kann alle Tatsachenänderungen berücksichtigen²³⁹; sie muss konsequenterweise auch alle Rechtsänderungen beachten und ihrer Sachentscheidung oder ihrem Sachurteil das geltende Recht im Entscheidungs- oder Urteilszeitpunkt zugrunde legen.

2. Kollisionsregeln

Bei Kollisionen zwischen gleichrangigen Normen gelten die folgenden sachlichen und zeitlichen Vorrangregeln des allgemeinen Verwaltungsrechts²⁴⁰. Sie sind auch in Liechtenstein anerkannt:

- die spezielle Norm geht der allgemeinen Norm vor ("lex specialis derogat legi generali")²⁴¹;
- die jüngere Norm geht der älteren vor ("lex posterior derogat legi priori")²⁴²;
- die jüngere spezielle Norm geht der älteren allgemeinen Norm vor²⁴³;
- die ältere spezielle Norm geht der jüngeren allgemeinen Norm vor, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt²⁴⁴.

3. Rückwirkung

Das Gesetz muss vorhersehbar sein; die einzelnen müssen wissen, was auf sie zukommt, wenn sie rechtlich relevante Tatbestände setzen. Nur auf diese Weise vermag das Gesetzmässigkeitsprinzip der Rechtssicherheit und dem Vertrauensschutz zu dienen²⁴⁵. Aus diesem Grunde sind

²³⁹ Vgl. S. 270 f.

²⁴⁰ Vgl. Wolff I, S. 128 ff.

²⁴¹ Vgl. StGH 1992/3, Urteil vom 17.11.1992, LES 1993, S. 1 (3); StGH 1991/14, Urteil vom 23.3.1993, LES 1993, S. 73 (75) zum Verhältnis der Abs. 1 und 2 des Art. 31 LV; StGH 1993/21, Urteil vom 4.10.1994, LES 1995, S. 10 (16).

²⁴² Vgl. StGH 1979/3, Entscheidung vom 16.10.1979, LES 1981, S. 109 (110); StGH 1979/5, Entscheidung vom 11.12.1979, LES 1981, S. 113 (114); StGH, Gutachten vom 4.12.1966, ELG 1962-66, S. 270 (271); Walter/Mayer, Bundesverfassungsrecht Nr. 496.

²⁴³ Vgl. Wolff I, S. 129.

²⁴⁴ Vgl. Wolff I, S. 129; OGH vom 2.2.1984, 6 OG 613/83, EvBl.1984/90.

²⁴⁵ Vgl. Antonioli/Koja, S. 214; Wolff I, S. 130.